Montag, 1. Dezember. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 8240. 1873.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 2 Uhr Mittags.

Cardiff, 1. December. Ein amerikanisches Schiff, der „Freemountain", brachte hierher 87 Passagiere und Schiffsmannschaften des Packetbootes „Ville de Havre", das am 23. November mit dem englischen Schiffe „Lockern" zusammenstieß und in Grund gebohrt wurde. 226 Personen von der „Ville de Havre" sind umgekommen.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Pest, 30. Novbr. Der Kaiser hat gestern die Deputationen empfangen, welche ihm zu seinem 25jährigen Regierungsjubiläum ihre Glückwünsche darbrachten. — Die Deakpartei hat dem Ministerpräsidenten Szlavy ihr Vertrauen ausgedrückt und denselben um Verbleib auf seinem Posten gebeten. Der Ministerpräsident will sich in der nächsten Versammlung der Deakpartei über den von ihm gefaßten Entschluß erklären.

Madrid, 29. Novbr. Gestern Abend dauerte das Bombardement auf Cartagena noch fort; das Feuer der Insurgenten war minder heftig als am Morgen, wurde jedoch ohne Unterbrechung fortgesetzt. Die Projectile verursachten mehrere Feuersbrünste in der Stadt; mehrere Häuser sollen geplündert sein. Der Admiral des italienischen Geschwaders forderte nochmalige Einstellung der Feindseligkeiten, da der Waffenstillstand in der vergangenen Nacht zur vollkommenen Erreichung des beabsichtigten Zweckes nicht genügend gewesen. Der Obercommandeur der Regierungstruppen lehnte indessen diese Forderung ab, weil der Waffenstillstand für die Angriffsoperationen sehr nachtheilig, für die Insurgenten dagegen günstig sei, welche die Waffenruhe der vergangenen Nacht benutzt hätten, sich Munition und Lebensmittel zu verschaffen. Die Regierung hat das Verhalten des Obercommandanten gebilligt. — Nach einem über die Carlistenbanden erfochtenen Siege ist der Obercommandant der Regierungstruppen in Murella eingezogen und hat die Stadt vollständig entsetzt.

Lasker contra Wagener.

⌗ Berlin, 30. November.

Die Zeitungen haben es bisher noch unterlassen, Mittheilung zu machen über das, was die Acten der Untersuchungs-Commission über den Geheimerath Wagener ergeben. Herr Wagener befindet sich außerhalb jedes Untersuchungsverfahrens, ja er ist zur Stunde, wenn auch beurlaubt, noch im Besitz seiner hohen amtlichen Stellung. Wie es scheint, soll er mit Pension und Titel entlassen werden. Angesichts der Untersuchungsacten würde dadurch das Sprichwort von der ungleichen Behandlung großer und kleiner Sünder nicht nur eine Bestätigung, sondern noch eine pikante Amendirung erfahren. Wer erinnert sich nicht der großen Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 7. Februar d. J., in welcher das gesammte Staatsministerium, der General-Feldmarschall von Roon an der Spitze, erschien und vom Schriftführer vor Beginn der Sitzung jenes Schreiben Roons verlesen wurde, worin es die „Königliche Staatsregierung für ihre Pflicht erklärt, die Beamten namentlich dann öffentlich in Schutz zu nehmen, wenn sie, wie im vorliegenden Falle — in ihrer Integrität unter Umständen angegriffen werden, welche den Schutz durch den Strafrichter ausschließen". Die Untersuchungsacten ergeben nun, daß dieses feierliche Schreiben von Anfang bis zu Ende falsche Thatsachen anführt. Lasker's dieser Vorlesung folgende Rede dagegen ist nicht nur in allen wesentlichen Dingen durch die Untersuchung thatsächlich bestätigt worden, sondern Lasker's Schilderung bleibt noch erheblich hinter dem Bilde von Lug, Betrug und gemeiner Geldgier zurück, welches die Untersuchungscommission unter der Ueberschrift „Pommer'sche Centralbahn" durch nüchterne Aufführung des Inhalts der ihr vorgelegten Verträge und stattgehabten Zeugenvernehmungen entrollt. Es ist unwahr, daß Wagener sich erst um die Concession beworben, nachdem die Stettiner Bahn ihre Bewerbungen zurückgezogen hatte, er hat vielmehr schon seit 1865 dem Ministerium mit seinen Bewerbungen in den Ohren gelegen. Es ist unwahr, daß die Bahn von der Gesellschaft in Regie gebaut wird, es ist entgegen den Vorschriften der Concession nur im Wege der Generalentreprise gebaut worden. Es ist unwahr, wie damals das Roon'sche Schreiben behauptete, daß die Gründungskosten auf Grund der vorgelegten Bücher und Rechnungen auf 40,000 Thlr. festgestellt worden. Herr Wagener hat von den 3 Gründern Wagener Oder, Schuster bewilligten 44,000 Thlr. Gründungsprämie ohne jegliche Belastung mit Gründungskosten den Betrag von 22,000 Thlr. ausgezahlt erhalten. Es ist unwahr, daß eine Auseinandersetzung über die gestellte Caution nur unter den drei Gründern stattgefunden hat. Es lag der Commission ein Vertrag vor, wonach der Bauunternehmer Scharpe den drei Gründern unter Ablösung ihrer Caution 107,608 Thlr. zu zahlen sich verpflichtet, welche Summe nicht blos für gestiegenen Cours der Cautions-Effecten, sondern auch für die vom Comité bis dahin gehabten „anschlagmäßigen Auslagen" eine Entschädigung bieten sollte. Es hat nicht bewiesen werden können, daß die Generalversammlung, bevor sie die vorerwähnten 44,000 Thlr. Gründungskostn bewilligte, von dieser anderweitig stipulirten Entschädigung der Gründer Kenntniß erhalten hat. Herr Oder muß auch zugeben, daß eine Vereinbarung über Anrechnung der 44,000 Thlr., auf diese Summe nicht getroffen worden ist. Die Herren Wagener, Oder, Schuster haben sich aber auch noch eine dritte Entschädigung als Gründer zu verschaffen gesucht, indem am selbigen Tage, wo über die 107,608 Thlr. mit Scharpe stipulirt wurde, selbiger Sharpe sich durch geheimen Nebenvertrag verpflichtete, „nachdem die Auslagen und Arbeiten der drei Gründer auf 350,000 Thlr. festgestellt (?) worden", an dieselben gemeinschaftlich diesen Betrag in Effecten der Centralbahn zu zahlen. Bezeichnend für den sonst als sehr fromm gepriesenen Oder ist, daß er der Untersuchungscommission über den Inhalt dieses Vertrages Mittheilungen machte, welche sich später nach Vorlegung des Originals als durchaus falsch erwiesen. Als später das Verhältniß der Gesellschaft zu Sharpe aufgehört und für 2½ Million Thaler Bauarbeiten an Vitscher und Klimitz übertragen wurden, verpflichteten auch diese sich durch Nebenvertrag, an die drei Gründer 300,000 Thlr. zu zahlen. Dafür wurde ihnen dann zum Dank unter allerhand Vorwänden ein entsprechender Zuschlag gegen den Kostenanschlag bewilligt, obwohl sich bereits vor Vertragsabschluß herausgestellt hatte, daß der Bau, namentlich was die Ueberschreitung des Pielsburger See's und des baltischen Hochrückens betraf, bedeutend billiger als der ursprüngliche Anschlag voraussetzt, auszuführen war. Wenn auch dieser Theil nicht völlig dargestellt hat werden können, so erhellt doch die Unrichtigkeit der Bauanschläge schon daraus, daß die Unternehmer sich verpflichtet hatten ihre Bezahlung in Stammactien der Gesellschaft (damals höchstens 46% werth) und in Prioritätsaktien (höchstens 74%) unter Anrechnung zum Nominalbetrage entgegenzunehmen. Die Eisenbahngesellschaft hat überhaupt nur mit eigenen Effekten bezahlen können. Fast alle, dem Minister und Handelsrichter präsentirten Zeichnungen sind Scheinzeichnungen gewesen. Herr Oder erklärte nun vor der Commission, daß er in Uebereinstimmung mit dem jetzt allgemein herrschenden Princip ohne Weiteres angenommen habe, daß nur von den Adjecenten mit der Verpflichtung zur Volleinzahlung gezeichnet sei, während er alle übrigen Zahlungen für bedeutungslos gehalten habe, für solche die nicht realisirt werden sollten! Demgemäß ist denn auch nach Aussage des Rendanten Dassin bis zum 11. März 1873, dem Tage seiner Vernehmung, auf die 3,680,000 Thlr. Stammprioritätsactien noch gar nichts, auf die 3,680,000 Thlr. Stammactien aber als ausgeschriebene 40procentige Raten ungefähr 150,000 Thlr., also etwa 4 Procent gezahlt worden. Verausgabt waren durch Hingabe an Zahlungsstatt bis Ende 1872 von 7,360,000 Thlr., Actien und Prioritäten 2,770,600 Thlr. mit Coursverlust von 607,734 Thlr. — Demnach sind alle über stattgehabte Einzahlungen abgegebenen gerichtlichen Erklärungen des Schuster ꝛc. falsch gewesen.

Danzig, den 1. December.

Die Krankheit des Kaisers scheint jedenfalls ernster und hartnäckiger zu sein, als alle publicirten Notizen vermuthen lassen. Kein Minister ist zum Vortrage vorgelassen worden, von einer Conseilsitzung unter Mitbetheiligung des Kaisers kann vorläufig gar keine Rede sein; diejenigen Staatsangelegenheiten, zu deren Abwickelung der hohe Kranke nicht ohne vorherige Berathung seine Zustimmung giebt, müssen vorläufig ruhen, weil die Aerzte erhöhte Schonung gefordert haben. Dies ist in der That sehr bedauerlich, da mehrere für den Landtag bestimmte dringende Angelegenheiten noch der kaiserlichen Sanction harren. Dem Landtage ist Alles vorgelegt, was vor der Erkrankung des Kaisers fertiggestellt war, und das ist so wenig, daß in Kurzem die ganze Landtagsarbeit ruhen wird, wenn sich der Kreis der Vorlagen nicht erweitert. Deshalb dürfte auch die Einbringung des Civilehe-Gesetzes ohne vorherige Conseilberathung die Genehmigung des Kaisers erhalten. Es wurde in seinem Befinden während der letzten Woche allerdings eine Wendung zum Bessern wahrgenommen, doch stellte sich seitdem ungenügende Nachtruhe und mangelnder Appetit ein, und damit steigerte sich die bei dem Alter des Kaisers so gerechtfertigte Besorgniß, zumal der hohe Patient gegen seinen sonstigen Brauch viel allein zu sein wünschte und die gewohnte Heiterkeit an sich vermissen ließ.

Die verfassungs- und nicht minder börsentreue Presse Wiens hofft, daß das Herrenhaus Oesterreichs das Hilfsgesetz dadurch corrigiren werde, daß auch die Belehnung von Börseneffekten dem Minister zu gestatten sei. An Schmeicheleien lassen es die Journalisten nicht fehlen. „Das Abgeordnetenhaus hat sich als ein sehr junges, sehr unerfahrenes, nicht mit dem schönen Ebenmaße zwischen redlicher Gesinnung und praktischem Verständniß geschmücktes Parlament erwiesen. Die Verwünschung gegen die Börse, die es auf der Straße aufgelesen, war für das Abgeordnetenhaus hinreichend, sein Votum zu bestimmen. Eine Führerrolle setzt nicht blos den Muth, sondern auch die Fähigkeit einer selbstständigen Meinung voraus. Leider ist weder die eine, noch die andere Eigenschaft in jener Stärke hervorgetreten, welche hingereicht hätte, auf das Parlament bestimmend einzuwirken. — Das Herrenhaus hingegen hat keine Veranlassung, sich den Tagesleidenschaften gefangen zu geben und eine zweckmäßige, die Hilfsaction fördernde Gesetzesanordnung deshalb zu verwerfen, weil sie den grauenhaften Verdacht auf sich lenkt, auch dem Geldmarkte, der Börse zu gute zu kommen. So wie sich das Herrenhaus früher in dem allgemeinen Taumel ein unbefangenes, von sittlicher Kraft durchleuchtetes Urtheil bewahrt hat, so ist es auch jetzt berufen, in dem allgemeinen Taumel der entgegengesetzten Art der sachlichen, ruhigen Erwägung Bahn zu brechen. Das Herrenhaus nimmt in dieser Frage einen erhabeneren Standpunkt ein; es ist frei von dem Bewußtsein, gegen die Erscheinungen überwuchernder Gewinnsucht nachsichtig gewesen zu sein" ꝛc. ꝛc. Wenn diese Liebkosungen helfen, so bekommt die Börse ihre fette Portion an der Anleihe und das wäre im allgemeinen Interesse dort zu wünschen.

In Ungarn ist zwar die Verbindung des jetzigen Ministerpräsidenten Szlavy mit dem alten Führer der Linken Ghiczy als Lösung der Regierungskrisis acceptirt worden und ein Coalitionsministerium, in welchem beide große Parteien vertreten sein werden, die Folge davon, allein die ökonomischen Zustände Transleithaniens sind so verzweifelte, daß man gern einem Politiker der äußersten Rechten wie Sennyey das Staatsruder anvertrauen würde, falls er das lecke Schiff sicher zu bergen verstände. Und die nächste Folge davon wäre, daß man dann auch in Wien unbekümmert die heutigen Regierungsmänner über Bord werfen würde, falls Andere Cisleithanien aus ähnlichen Nöthen zu retten verständen. Alle politischen Programme und Parteien müssen zurücktreten gegen die bittere Noth des Augenblicks.

Der siebenjährige Präsident Frankreichs scheint versuchen zu wollen, unabhängig von der monarchischen Rechten seine Macht und zwar auf die conservative Republik zu gründen. Die Hilfstruppen der Legitimisten sind ziemlich brüsk entlassen, eine Annäherung an die Centren ist versucht worden. Allein Mac Mahon braucht zu seiner Sorte von Republik drakonische Gesetze. Die municipale Selbstständigkeit, die Preßfreiheit sollen vernichtet, das Wahlrecht des Volks durch ein neues Wahlgesetz grausam verstümmelt werden. Diese Gesetze werden aber nur unter Mitwirkung der reactionären Partei durchzubringen sein und so muß der Handel aufs Neue beginnen. Es steht daher zu erwarten, daß Broglie neue „Fallen" stellt, um die Freunde Chambord's zu seinem Zwecke zu benutzen. Mac Mahon verläßt sich auf die rasche Zersplitterung und Zerkrümelung der Rechten und ist, sobald er das Zweikammersystem im Sacke hat, in der Lage, die Querköpfe heimzuschicken. Auf diesen Moment rechnen nun aber die Republikaner: eine neue Kammer, eine republikanische Majorität, eine liberale Regierung, sieben fette Jahre, und die Republik ist gerettet. Verrechnen werden sich natürlich Alle, denn die guten Propheten sind überall selten, im politischen Frankreich aber am seltensten.

Nun es sich herausgestellt haben soll, daß unter den füsilirten Virginius-Passagieren keine Engländer sich befinden, wird man in Washington

---

Stadt-Theater.

*** Wie vorauszusehen, hatte die Erwartung auf das neue Stück, „Die Tochter der Wellen", mit Frau Lang-Ratthey in der Rolle der Fontana, das Haus in allen seinen Räumen dicht gefüllt. Das Stück ist eine der merkwürdigsten Compositionen, welche je auf die Bühne gebracht sind. Es scheint, als habe der Bearbeiter E. Jacobson, den Plan gehabt, von jeder durch die Berliner Bühnen repräsentirten Richtung etwas dem Stücke einzuverleiben. Wir haben hier zunächst ein durchaus ernst gehaltenes romantisches Schauspiel, die alte Fouqué'sche Undine, die ja auch Lortzing den Stoff zu seiner Oper gegeben hat, von Wollheim dramatisch und zwar in recht leichten und wohllautenden Versen bearbeitet; der phantastische Stoff bot nun zunächst Gelegenheit, daraus eine Art Ausstattungsstück, wie sie das Victoriatheater liefert, zu machen. Hierzu fügte Jacobson, selbst Verfasser verschiedener Possen, Einiges aus diesem Genre aus eigener Erfindung bei, namentlich die Couplets. Manches endlich erinnert auch lebhaft an die Persiflage Offenbachs. Daß sich diese außerordentlich verschiedenen Bestandtheile nicht zu einer einheitlichen Wirkung verschmelzen lassen, ist klar. Man wird am besten thun, wenn man an das Stück mit der Voraussetzung herangeht, wie an die „500,000 Teufel" oder die ältern Räder'schen Possen. Und der Schwerpunkt des Ganzen wird schon dadurch in diese verlegt, daß der krause Possenwirrwar den ernsten Theil der Menge nach bei weitem überwiegt. Fr. Lang-Ratthey führte ihre Partie in den mannigfaltigen Metamorphosen derselben mit unerschöpflichem Humor und stets wechselnder anmuthiger Erscheinung durch. Es läßt sich nach dem, was wir sahen, wohl begreifen, wie allein die Leistungen der Fr. Lang dieses Stück auf dem Berliner Woltersdorff'schen Theater so lange haben halten können. Spiel und Gesang fanden die lebhafteste Anerkennung, besonders noch die Einlage „Mein Stern". Hr. Franke (Baldrian) unterstützte Fr. Lang in den komischen Partien des Stückes und aus den Coupletvorträgen auf das Beste. Auch Herr Häser (Piscinus) machte aus der kleinen Rolle, was aus derselben gemacht werden kann. Frl. Mundt gab die sentimentale Partie Undinens sehr ansprechend; ihre Declamation war correct und gefühlvoll. In decorativer Ausstattung war alles geleistet, was man von unserer Bühne irgend erwarten konnte.

□ Aus Berlin.

Trotz allen geschäftlichen Druckes, trotz Finanzcalamitäten und Rückgang der Miethspreise hört die Bauthätigkeit unserer Hauptstadt durchaus nicht auf. Wir möchten im Gegentheil behaupten, daß der Rückgang der Preise für Arbeit und Material sie zu animiren scheint. Mit der riesigen Vermehrung der Straßen, Wohnhäuser, Privatbauten hielt die Errichtung monumentaler öffentlicher Gebäude in den letzten Jahren nicht gleichen Schritt. Jetzt holt man Manches nach, befriedigt Bedürfnisse, welche sich längst als höchst fühlbar herausgestellt hatten. Nächst dem alten Potsdamer Bahnhof ist der Anhaltische der erbärmlichste, ein trauriger Nothbehelf für den hauptstädtischen Verkehr, den er lange schon nicht mehr zu fassen vermag. Das Palais der ersteren Bahn ist längst fertig, jetzt müssen sich die sparsamen Anhalter ebenfalls zum Neubau entschließen. Schwechten, der ausgezeichnete Architekt, ist mit dem Entwurfe eines stolzen Prachtbaues beauftragt, welcher im nächsten Sommer ausgeführt werden soll. Das neue Bahnhofsgebäude wird zwei Millionen Thaler kosten. Die Spannung der großen Halle, die sich ohne Stützen blos durch die Seitenmauern hält, wird noch 50 Fuß breiter sein als die Linden und wohl kaum ihres Gleichen haben. Dazu kommen acht große Säle und die erforderlichen Geschäftsräume.

Der Platz für das Reichstagsgebäude ist noch nicht bestimmt, aber es wird sicherlich nicht in den Thiergarten hineinkommen. Unser Kaiser weiß den Thiergarten und überhaupt die alten Bäume zu schätzen; er ließ einmal bei einer Spazierfahrt anhalten und rettete einen Baum im Thiergarten, an dem die Axt schon gelegt war. Im Etat für 1874 hat das unerschöpfliche Goldfüllhorn unseres Vice-Bismarck 110,000 Thlr. zur Anlegung einer Hochdruckwasserleitung zum Zwecke der Bewässerung und Desinfizirung des Thiergartens angesetzt und wenn diese Anlagen erst vollendet sein, wenn mit gewaltiger Kraft erst frische Wassermassen durch die stagnirenden Rinnsale des schönen Parks werden getrieben werden, dann verstummen hoffentlich alle Klagen, die jetzt nur zu sehr berechtigt sind.

Auch für die weitere Umgebung Berlins sorgt der Etat. 100,000 Thlr. sollen zu Chausseeanlagen im Grunewald verwendet werden, jenem prachtvollen Hochwald, welcher einmal der Thiergarten des doppelt vergrößerten Berlin der Zukunft werden dürfte. Schon zieht das Netz von Eisenstraßen, welches allein dem lokalen Verkehr dienen soll, Masche auf Masche und wenn es erst gelingt, im Innern der Residenz Luft und Raum dadurch zu schaffen, so werden auch die Wohnungs- und Lebensverhältnisse hier wieder erträglicher werden. Die Pferdebahn vom Oranienburger Thore über Moabit nach Charlottenburg wird rüstig gefördert. Die Strecke vom Neuen Thore bis zur Canalbrücke ist bereits ziemlich vollendet und die Strecke vom Neuen Thor bis zur Chausseestraße ebenfalls in Angriff genommen. Die Fahrten auf der Strecke der Pferde-Eisenbahn vom Potsdamer Thore bis zum Platz an der Halle'schen Brücke längs der Königgrätzer Straße sind bereits eröffnet worden. Die sehr elegant gebauten Wagen fassen im Innern 18 und auf dem Deck 28 Passagiere. Der Fahrpreis für die Strecke (ungefähr 20 Minuten zu gehen) beträgt 1 Sgr. Alle diese Bahnen werden zweigeleisig angelegt, um jeden Aufenthalt, jede Betriebsstörung zu vermeiden. Das hilft schon sehr viel. Nun haben wir auch sichere Aussicht die große Stadtbahn, die Berliner Centralbahn zu erhalten, für deren Bau der Kaiser selbst sich lebhaft interessirt. Die Ansprüche an die Staatshilfe sind nicht bedeutend, weil die in Berlin mündenden Privatbahnen zum Bau der Centralbahnen ansehnlich contribuiren sollen. Ist diese Bahn erst vollendet, welche die Stadt von Osten nach Westen durchschneiden und sich beiderseits in die Umgegend verlängern soll, dann brauchen unsere ostpreußischen Gäste nicht mehr den entsetzlich weiten Weg von und nach dem Ostbahnhof zurückzulegen, sondern steigen mitten in der Stadt ein oder aus. Dann können auch unsere Geschäftsleute bequem in der näheren oder ferneren Umgegend wohnen. Die Kosten sollen auf 15 Millionen berechnet sein. Da aber die 6 hier einmündenden Bahnen, welche sich alle mit der Centralbahn in Verbindung setzen wollen, jede 1—2 Millionen für das Unternehmen zeichnen wollen, so ist die Hälfte der Kosten dadurch gedeckt. Wird nun erst die schnell in Angriff genommene Eisenbahn Berlin-Wetzlar fertig, so sind wir wieder um einige bequeme, billige und sehr schöne Excursionsziele reicher. Diese neue Bahn geht direct auf den Harz los, berührt das anmuthige Selkethal, Alexisbad, Mägdesprung, also den schönsten, jetzt etwas aus der Mode gekommenen Theil des Harzes. Man rüstet sich dort bereits auf den Empfang der Berliner Gäste. Hotels, Logirhäuser entstehen auf allen Dörfern und schönen Punkten; wir werden künftig also nicht mehr auf Thale allein gewiesen sein.

Unter den Neubauten ist die prachtvolle, etwas zu stark ornamentirte Passage zwischen den Linden und der Behrenstraße noch immer einer der großartigsten. Am Abend, wenn die ungeheuren prunkvollen Räume im reichsten Lichtglanze strahlen, möchte man sich in einen Feenpalast verzaubert glauben, wenn nicht die unerschütterliche Prosa der in dichter Menge einherwogenden Berliner jede Illusion niederhielte. Neuerdings hat sich indessen eine eigenthümliche Gesellschaft in dieser Passage eingenistet. Wie die Passage de l'Opéra in Paris, wurde sie von Börsenjobbern besucht, die hier ihr Abendquartier fest und ziemlich unverschämt aufschlugen. Vor dem Wiener Kaffeehause standen die Herren in dichten Haufen, versperrten den Weg und schrieen ihr „Ich geb'!" „ich nehm'!" durcheinander. Die bedrängten Ladenbesitzer und die Hauswache versuchten vergebens diesen Heuschreckenschwarm zu vertreiben, bis denn

wieder kriegerischer gestimmt, erklärt, daß der Streit keineswegs geschlichtet wäre, stellt die Volksstimmung als eine sehr gereizte dar. Dennoch wird es zu ernsten Verwickelungen kaum kommen, höchstens zu einer größeren Anspornung der Forderungen auf Genugthuung.

Die Nachricht, daß in Spanien selbst eine starke Bewegung zu Gunsten Serrano's als Regenten für den Sohn Isabella's, Don Alfons, sich kundgebe, wird von der „K. Z." berichtigt. Allerdings wollen die auf dem Boden der Septemberrevolution stehenden Reste der monarchischen Parteien eine Nationalregierung einsetzen, um alle gemäßigt liberalen Parteien zu verschmelzen. Daß Serrano eine entscheidende Rolle zugedacht wird, und daß ferner im nebelhaften Hintergrunde wieder der Gedanke an die iberische Union steht, scheint keinem Zweifel unterworfen zu sein. Für den Prinzen Alfons aber ist in dem Plane kein Raum. Nebenher aber ist es richtig, daß auch die Anhänger des Prinzen Alfons neue Hoffnung geschöpft haben. Wer will jetzt, wo nichts in Spanien für unmöglich gelten kann, wohl behaupten, daß nicht auch der Sohn der Exkönigin Isabella eines Tages die Hand nach der Krone ausstrecken kann?

Deutschland.

△ Berlin, 30. Novbr. Der Bundesraths-Ausschuß für Handel und Verkehr hat folgenden Antrag an den Bundesrath gestellt: Derselbe wolle beschließen: 1) die von der Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika an das deutsche Reich gerichtete Einladung zur Theilnahme an der internationalen Ausstellung, welche im Jahre 1876 zwischen dem 19. April und 19. October zu Philadelphia veranstaltet werden soll, anzunehmen; 2) die Bestellung einer eigenen Commission für die Ausstellung, sowie eines in Philadelphia residirenden Bevollmächtigten derselben, dem Reichskanzler zu überlassen; 3) demselben anheim zu geben, bei Bestellung der Commission darauf Rücksicht zu nehmen, daß dieselbe aus Vertretern der bei der Ausstellung hauptsächlich betheiligten Staaten gebildet werde; 4) endlich, daß die Kosten der Commission wie der Vertretung in Philadelphia auf die Reichskasse übernommen werden. — Die Wahlagitation für den Reichstag ist auf der ganzen Linie in vollster Lebendigkeit hervorgetreten. Die Signatur bildet bis jetzt eine Fülle von Mandats-Ablehnungen, lediglich auf Grund des Diätenmangels. Es liegen darüber den Wahlcomité's der liberalen Parteien zahlreiche Erklärungen vor, welche ganz sicher bei erneuter Anregung der Diätenfrage als Material nicht unbenutzt bleiben werden. In auffallendster Weise beziehen sich diese Erklärungen nicht auf Parteigruppen, von denen notorisch bekannt ist, daß sie Fonds besitzen, um derartigen Uebelständen offenkundig oder sehr geschickt auf heimliche Weise entgegenzutreten. Die erklärten reichsfreundlichen Parteien haben in dankenswerther Weise bislang von der Aufbringung solcher Fonds Abstand genommen. — Die Uebersiedelung des Professors Th. Mommsen von der Berliner an die Leipziger Universität bildet unausgesetzt den Gegenstand lebhafter Klagen namentlich in den parlamentarischen Kreisen. Unter Anderm verlautet, eine Empfindlichkeit Mommsen's über seine Beziehungen zu der Commission für die Monumenta Germanica historica und ein Zerwürfniß mit dem Vorsitzenden der Commission, Geh. Reg.-Rath Pertz, sei ein Hauptgrund des unter allen Umständen schweren Verlustes für die Berliner Universität, eine Aufklärung gerade hierüber wäre gewiß in weiten Kreisen erwünscht.

♂ Berlin, 29. Novbr. Hiesige Zeitungen, getäuscht durch Reporter, welche nur oberflächlich sich informirt hatten, haben die Nachricht verbreitet, daß nur eine „sehr spärliche" Zahl von Mitgliedern der hiesigen evangelischen Kirchengemeinden ihre Namen in die kirchlichen Wählerlisten eintragen ließen. Freilich kann ich in diesem Augenblicke die genaue Zahl der Meldungen schon darum nicht abgeben, weil die Frist für dieselben erst morgen abläuft. Aber da ich aus den heutigen Abendblättern ersehe, daß die Beunruhigung, welche durch eine solche Nachricht in unserer Stadt erregt worden ist, wenigstens theilweise, auch außerhalb Berlin's empfunden wird, so beeile ich mich, aus der bestunterrichteten Quelle Ihnen mitzutheilen, daß sämmtliche 29 Parochial-Comité's nicht nur mit ganz ungewöhnlichem Eifer, sondern auch, wie schon jetzt mit voller Sicherheit sich übersehen läßt, mit gutem Erfolge gearbeitet haben. Erst heute und morgen werden sämmtliche liberale Meldungen in gesammeltem und geordnetem Zustande dem für ganz Berlin eingesetzten Comité übergeben. Sobald dies geschehen, wird auch die Zahl der Anmeldungen zu öffentlicher Kenntniß gebracht werden.

— Der Bericht der Eisenbahn-Special-Commission giebt ausreichendes Zeugniß dafür, daß die von Lasker mitgetheilten Thatsachen auf Wahrheit beruhen. Es ist erwiesen, daß Wagener und Gen. sich als Gründer und Verwaltungsräthe der Pommer'schen Centralbahn bedeutende Privat-Remunerationen zum Nachtheil der Gesellschaft ausbedungen hatten (vergleiche oben den Leitartikel). Auch geht aus dem Berichte hervor, daß trotz der Ableugnungen im Herrenhause der Oberst-Truchseß und Erblandmarschall Fürst Puttbus sich für seine Bemühungen um das Zustandekommen der Berliner Nordbahn die Kleinigkeit von 180,000 Rℓ. baar und 120,000 Rℓ. in Stammactien contractlich zusichern ließ; daß Prinz Biron als Gründer-Provision aus der Kasse desselben Unternehmens 20,000 Rℓ. erhielt; daß der Landrath Prinz Handjery als Gründer der Berlin-Dresdner Bahn eine Provision von 20- bis 30,000 Rℓ. erhalten hat, welche er nachträglich zu „Kreiszwecken" benutzen zu wollen erklärte.

— Obgleich unter den alten Staatspensionären ein großer Nothstand herrscht und bereits alte Staatsdiener der Armenverwaltung zur Last gefallen sind, haben doch alle Petitionen um Erhöhung der Pensionen nichts gefruchtet. Unter Berufung auf das Wort Friedrich Wilhelms III., daß die Pensionen den nothwendigen Lebensunterhalt der Beamten sichern sollen, sind jetzt Immediatgesuche an den Kaiser abgegangen.

— Die „B. u. H.-Z." erfährt, daß die Abtheilung für Civilsachen des hiesigen Stadtgerichts in diesen Tagen einen namentlich für die Handelswelt wichtigen Beschluß gefaßt hat. Danach soll bei Concurseröffnungen von Actien- und Commanditgesellschaften auf Actien, welche ihren Gerichtsstand als Haupt- resp. Zweigniederlassung in Berlin haben, gleichzeitig mit der hier erfolgenden Concurseröffnung auch eine solche der auswärtigen affilürten Niederlassung ex officio veranlaßt werden.

— Die Gesammt-Ausprägung in Reichsgoldmünzen stellt sich bis zum 15. November d. J. auf 989,222,920 Mark, wovon 811,471,340 Mark in Zwanzigmarkstücken und 177,751,580 Mark in Zehnmarkstücken bestehen. An Reichs-Silbermünzen und zwar in Zwanzigpfennigstücken waren bis zum 8. November d. J. 127,175 Mark ausgeprägt worden. In der Woche vom 9. bis 15. November sind ferner in solchen Stücken geprägt: in Berlin 80,317 Mark und in München 18,600 Mark, wodurch sich die Gesammtausprägung in Reichs-Silbermünzen auf 226,092 Mark stellt. Außerdem hat die großherzogliche Münzstätte in Karlsruhe in der gedachten Woche an Reichs-Nickelmünzen 12,500 Mark in Zehn-Pfennigstücken ausgemünzt.

— Die Stadt Berlin bezahlt an Einkommensteuer mehr, als die Provinzen Ost- und Westpreußen und Pommern zusammen entrichten. Die Gesammtsumme an Staats-Einkommensteuer beläuft sich in Berlin auf 1,775,712 Rℓ. Es giebt hier 8 reiche Personen, die den höchsten Steuersatz, 7200 Rℓ., zusammen 57,600 Rℓ. bezahlen. In Ost- und Westpreußen, in der Mark, in Pommern, in Sachsen, Schleswig, Hannover, Hessen findet sich Niemand mit solchem höchsten Steuersatze. Den niedrigsten Einkommensteuersatz von 30 Rℓ. zahlen hier 4196 Personen, im Regierungsbezirk Königsberg beträgt die Zahl dieser Steuersatzzahler 981, in Gumbinnen 452, in Danzig 840, in Marienwerder 591.

— Der Magistrat hat, wie wir hören, beschlossen, von dem Rechte des Patrons, ein Gemeinde-Mitglied zum Mitglied des Gemeinde-Kirchenraths zu ernennen, überall Gebrauch zu machen.

— Die Verhandlungen wegen Ankaufs der Spener'schen Zeitung seitens der freiconservativen Partei sind, wie nach der „Kr.-Z." in Abgeordnetenkreisen verlautet, gescheitert.

— Aus Münster telegraphirt man der „Germania", daß der Eigenthümer des „Westf. Merkur", Gesellenverein-Präses Böddinghaus, verhaftet worden ist, weil er die Verfasser zweier incriminirter Artikel zu nennen sich weigert.

— Die verwittwete Königin Elisabeth, welche bereits am vergangenen Mittwoch nach Berlin zurückzukehren gedachte, ist in Dresden erkrankt und hat die Abreise deshalb verschieben müssen. Der Generalarzt Dr. Grimm ist von hier nach Dresden berufen worden.

— Zu dem am 5. Juli 1874 stattfindenden 50-jährigen Jubiläum der Potsdamer Unteroffizier-Schule ist es dem Commando derselben von großem Interesse, eine Nachweisung derjenigen, zur Zeit noch lebenden, aus der Schule hervorgegangenen Füsiliere aufzustellen. Es werden daher alle ehemaligen Füsiliere der Potsdamer Unteroffizier-Schule gebeten, möglichst bald dem Commando in kurzen Worten ein curriculum vitae einschicken zu wollen.

— Die Academie der Wissenschaften hat die Herren Dr. Virchow und Dr. Siemens zu Mitgliedern gewählt.

— Wie man dem „B. B.-C." mittheilt, wird von Seiten mehrerer Mitglieder der Fortschrittspartei beabsichtigt, im Reichstage, sobald derselbe zusammengetreten, einen Nothpreßgesetzentwurf einzubringen, der, wie es bereits zum Schluß der letzten Session beabsichtigt war, unter vorläufiger Beibehaltung der übrigen jetzt giltigen Bestimmungen, Stempel und Caution aufhebt.

Frankfurt a. M., 29. Nov. Am Donnerstag fand eine Versammlung des demokratischen Vereins statt. Auf die Frage an Sonnemann, ob er bereit sei, wieder als Candidat der demokratischen Partei aufzutreten, erklärte dieser, daß er sich außer Stande sehe, eine Wiederwahl für den nächsten Reichstag anzunehmen. Eine Commission von 9 Mitgliedern soll bezüglich des aufzustellenden Candidaten Vorschläge machen. Die nationale Partei will bekanntlich Lasker aufstellen.

Vom Rhein. In den letzten Tagen ist einem Vicar, der bereits seit vier Jahren als Priester angestellt ist, eine amtliche Vorladung zugegangen, betreffend die Ableistung seiner Militärpflicht.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 26. Nov. In Ungarn kamen bei Gelegenheit der Debatte über das Nothstandsanlehen haarsträubende Einzelheiten zum Vorschein. Horn wies nach, daß man den Baarbetrag von Millionen Gulden nur gegen Verpfändung der ungarischen Domainen und Forsten im Gesammtbetrage von 400 Millionen zu erhalten vermöge. Er berechnet die Kosten des Anlehens auf 10½ pCt., ein Zinsfuß, der eine verzweifelte Aehnlichkeit mit den Geldgeschäften zeigt, die man in Constantinopel abzuschließen pflegt. Die Nothwendigkeit der Geldbeschaffung sieht Jeder ein, denn der Januarcoupon will in London und Paris bezahlt sein. Angesichts des großen Nothstandes, der schlechten Ernte, der Geldkrise und der colossalen Steuerrückstände, die sich auf 40 Millionen belaufen, sieht man ein, daß jene Politik des Großstaat-Spielens, welche 1867 inaugurirt worden war, unmöglich weiter zu führen sei.

Frankreich.

Paris, 29. Nov. Ueber die bevorstehenden Veränderungen im diplomatischen Corps gehen dem „Journal de Paris" folgende Mittheilungen zu: Der Marquis de Noailles soll zum Gesandten in Rom ernannt werden; für London soll Graf Harcourt designirt sein; Chaudordy wird als Nachfolger Harcourt's genannt, jedoch soll derselbe auch für Bern in Aussicht genommen sein. Die Gesandtschaft in Washington ist Fournier angetragen. Wie verlautet, wäre auch Graf St. Vallier für einen Gesandtschaftsposten designirt. — Die bei der Ersatzwahl vom 16. d. M. zu Deputirten gewählten der republikanischen Partei angehörigen Generale Letellier-Valazé und Saussier sind durch Verfügung des Kriegsministers vom gestrigen Tage ihrer militärischen Commandos enthoben worden. Dem Vernehmen nach sollen auch noch andere Generale aufgefordert werden, zwischen Beibehaltung ihrer militärischen Stellung oder Theilnahme an der Tagespolitik zu wählen. — General Ducrot hat bereits sein Mandat niedergelegt. (W. T.)

■ — Nationalversammlung. Die Wahl der Mitglieder für die Commission zur Berathung der constitutionellen Gesetze wurde in der heutigen Sitzung fortgesetzt. Im ersten Wahlgange wurden nur 2 Mitglieder gewählt, welche der Rechten angehören. Beim zweiten Wahlgange wurde keine Majorität erzielt. Die Wahlen werden nächsten Montag fortgesetzt. Es folgte alsdann die Discussion über die Interpellation bezüglich des Belagerungszustandes. (W. T.)

— Marschall Serrano wohnte dieser Tage einem Familienrathe bei der Exkönigin Isabella bei. Es wurde auf den Vorschlag Serrano's beschlossen, nunmehr den Prinzen Alfons als spanischen Kron-Prätendenten aufzustellen. Serrano soll sich von hier nach Lissabon begeben haben.

— 30. Nov. Montag wird das Preßgesetz vorgelegt werden und die Regierung zu gleicher Zeit erklären, daß der Belagerungszustand nach Annahme desselben überall aufgehoben wird; sie hofft dadurch, der Debatte über die Interpellation des Belagerungszustandes vorzubeugen. Das Preßgesetz wird äußerst streng sein; die Regierung rechnet aber auf die Unterstützung durch die Rechte. Das neue Wahlgesetz soll baldigst vorgelegt werden.

[Prozeß Bazaine.] Trianon, 28. Nov. Heute wurde Jarras über seine Sendung in das deutsche Hauptquartier zwecks Abschlusses des Capitulationsvertrages vernommen. Er gab an, daß er keine weiteren Zugeständnisse hätte erreichen können, als die Bewilligung, in Parade ausrücken zu dürfen, was jedoch vom Marschall Bazaine nicht angenommen worden sei. Letzterer habe Befehl ertheilt, alle Fahnen nach dem Arsenal zu bringen und dieselben dort zu vernichten; noch vor Ausführung dieser Anordnung sei jedoch eine Note aus dem deutschen Hauptquartier eingetroffen, nach welcher die Deutschen die Vernichtung der Fahnen als einen Bruch des Waffenstillstandes betrachtet und denselben dadurch als aufgehoben angesehen hätten. Es sei daher unmöglich geworden, diese Maßregel auszuführen. — Der Bericht des General Jarras wurde von den Zuhörern mit großer Bewegung aufgenommen. — Es folgte darauf die Vernehmung des Marschalls Canrobert über denselben Gegenstand. Der Marschall war sehr bewegt und sagte unter Anderem: „Warum ist dem Marschall Bazaine nicht eine große Eingebung gekommen? Warum hat er nicht, anstatt sich mit den Einzelnheiten der Convention zu befassen, einfach den Preußen geschrieben: Durch den Hunger überwunden, zerbrechen wir unsere Waffen, thut, was Ihr wollt." — General Desvaux bestätigt, daß die Garde ihre Feldzeichen vernichtet habe, und daß auch die Generale Lapasset und Laveaucoupet ebenfalls ihre Fahnen hätten verbrennen lassen.

— 29. Novbr. In der heutigen Sitzung wurde das Zeugenverhör fortgesetzt. General Leveaucoupet erklärt, er habe den Befehl, die Fahnen nach dem Arsenal zu bringen, nicht ausgeführt, weil derselbe ihm schimpflich geschienen. Die Auslassung des Generals ruft eine lebhafte Bewegung hervor. General Jeanningros deponirt, er habe die Fahnen des ersten Zuaven-Regiments in Stücke zerschneiden und diese an die Soldaten vertheilen lassen. General Lapasset ließ die Fahnen seiner Division verbrennen; er sagte, er habe dem Marschall Bazaine vorgeschlagen, an der Spitze seiner 5000 Mann einen Ausfall zu machen, der Marschall habe indeß hierauf nicht eingehen wollen. — Die Zeugenvernehmungen werden nächsten Montag beendigt werden und dann wird das Requisitorium beginnen.

Spanien.

Cartagena, 28. Nov. Die Beschießung dauert unausgesetzt fort. Die Insurgenten vertheidigen sich aus allen Kräften. In der letzten Nacht war eine kurze Waffenruhe vereinbart, während deren vom Admiral des italienischen Geschwaders ein Fahrzeug an die Stadt gesandt wurde, um die Einwohner, welche nicht im Stande sind, am Kampfe theilzunehmen, aufzunehmen. Das Fort Don Julian ist bereits zum Schweigen gebracht, der Commandant, wie der größte Theil der Offiziere soll dort getödtet sein.

Italien.

— Der Papst hat durch seinen General Kanzler seinen bisherigen Truppen anzeigen lassen, daß sie vom 1. Januar 1874 den bis dahin fortbezogenen Sold nicht mehr gezahlt erhalten würden. Die „Voce del Popolo" setzt hinzu, daß es scheine, als ob der heilige Vater nunmehr jede Hoffnung auf die Wiederherstellung seiner weltlichen Macht aufgegeben habe.

England.

London, 29. Nov. Der Bau einer englischen katholischen Universität hat hier im Bezirke von Kensington begonnen. Die Organisation des Institutes ist direct durch den Papst angeordnet worden. Vorerst promoviren die Studenten bei der Londoner Universität. Der Senat wird vierzehn Priester zählen. Unter dem Laien-Collegium befinden sich die Lords von Norfolk, Bute, Denbigh, Petre, Clifford und Howard.

Rußland und Polen.

Petersburg, 29. Nov. Das amtliche Journal zeigt die vierte Emission russischer 5% Eisenbahnobligationen im Betrage von 15 Millionen Pfd. Strl. an. — Der Kaiser hat Livadia gestern verlassen. — Morgen ist die Ankunft des General-Gouverneurs von Turkestan, Generals v. Kaufmann, in Moskau zu erwarten. (W. T.)

---

endlich die Polizei die aufdringlichen Parasiten wegräumte.

An Stelle der Werder'schen Mühlen, also wieder mitten im Centrum der Stadt, soll, da das alte Haus zu klein geworden, eine neue Bauakademie, für welche 600,000 Rℓ. allein für 1874 ausgeworfen sind, errichtet werden. So scheint man also trotz der vielen Bedenken, trotz der stetig sinkenden Frequenz unserer Universität, die jetzt schon nicht mehr allein durch die Leipziger im Schatten gestellt wird, dennoch die hohen akademischen Lehranstalten nicht, wie so dringend empfohlen wird, an die Peripherie, sondern recht in den Mittelpunkt Berlins sich fest ansiedeln lassen zu wollen. Dagegen wird das landwirthschaftliche Museum bekanntlich an einen entlegeneren Platz kommen. Die private bauliche Entwickelung der Reichshauptstadt ist von dem Bebauungsplane abhängig, der längst festgestellt, jetzt überall nicht mehr passen will. Besonders haben die neuen großen Baugesellschaften, deren Entstehen damals natürlich nicht geahnt werden konnte, viele Mühe gehabt, ihre großartigen Straßenprojecte mit den beengenden Vorschriften des Planes in Einklang zu bringen. Die Schwierigkeiten waren oft so groß, daß von den meisten der im Frühjahr 1873 eingereichten Projecten kein einziges zu formeller Erledigung gelangt ist und die Baugesellschaften deshalb gezwungen wurden, ihre Terrains während dieser Zeit vollständig unbenutzt liegen zu lassen. Deshalb agitiren unsere Architecten für gänzliche Aufhebung des veralteten Bebauungsplans.

Auch die Künstler wollen sich bei uns gleichwie in Wien eine eigene Heimath erbauen, ein Künstlerhaus, welches besser als das in Geber's Industriehalle dem Bedürfniß als geselliges Vereinigungs- und als Ausstellungslokal dient. Um einen Baufonds zu bilden, haben zunächst etwa 70 Maler Kunstwerke beigesteuert, welche ausgestellt und verloost werden sollen. Die Geschäfte gehen jetzt auch schlechter, seit es keine Jachmann, keine Strousberg mehr giebt, welche an einem einzigen Tage für 30—40,000 Rℓ. Bilder kaufen. Deshalb sieht man im Künstlerverein die meisten Gemälde lange hängen, ohne daß sie in die Hände eines Liebhabers übergehen. Sehr anziehend sind dort die Skizzen Ludwig Burger's, der aus Italien eine Masse fleißiger Architectur- und Decorationsstudien mitgebracht hat. Von den Schätzen, welche die herrlichen Architecturen italienischer Paläste, Hallenhöfe, Säle, Bogengänge, Kirchen, an Friesen, Gesimsen, figürlichem und ornamentalem Kunstwerk enthalten, suchen die Künstler so selten etwas zu heben, daß diese Seite der italienischen Kunstäußerungen unserem größeren Publikum ziemlich unbekannt ist. Burger zeigt uns in seinen Skizzen diese herrlichen Muster aller Raumdecoration mit Meisterschaft ausgeführt. Die Krone der Ausstellung ist ein Kriegsbild von Kolitz, der es kaum weniger als Graf Harrach versteht den blutigen Realismus mit der Poesie des Krieges zu vereinigen. Wir sehen eine Landstraße in der Gegend von Le Mans, wie der eigenthümlich angelegte Meierhof charakteristisch andeutet. Unter schwerem, melancholisch trübem Winterhimmel zieht ein Trupp geschlagener Franzosen durch den kothigen Schnee dahin. Arme, an ihrem Schicksal und ihrem Vaterlande verzweifelnde Gesellen, rührend jede einzelne Physiognomie, ein tiefer herzzerreißender Jammer das Ganze und dabei mit den allereinfachsten Mitteln dargestellt. Die Nationalgallerie ist wieder ansehnlich bereichert worden. Zwei Cartons von Schnorr von Karolsfeld, zu den in den Nibelungensälen von München ausgeführten Wandgemälden: „Siegfried's Einzug in Worms mit den gefangenen Königen" und „Wie die Frauen die Todten bestatten"; „Tannhäuser und Venus", Oelbild von Knille hierselbst; Portrait des Abtes Jerusalem von Weitsch; „Schafe im Stall" von Gebler in München sind erworben, eine Anzahl neuer Bilder bestellt worden.

In derselben Industriehalle, in welcher der Künstlerverein sein Domizil hat, finden wir als interessante Reminiscenz an die Wiener Ausstellung und als eine dauernde Bereicherung der hauptstädtischen Magazine jetzt einen orientalischen Bazar, den die berühmte Firma Philipp Haas aus Wien hier eröffnet. Schon der Aufgang wird durch Draperien orientalischer Teppiche und hübsche Topfgewächse eigenthümlich geschmückt, die Thüren sind unter persischen und syrischen Vorhängen verschwunden, Wände, Fenster und alle Räume dieser Saalreihen mit dem künstlerischen Geschmacke und dem verschwenderischen Reichthum dekorirt, den wir von Wien her aus den Bazaren der Firma und ihrer Praterausstellung kennen. Da liegen in unordentlichen Faltenwogen, da hängen in reichen Massen die köstlichen Erzeugnisse des Orients überall umher, die Keiner so gut nachzubilden versteht wie Haas. Farbenstrahlende persische Teppiche, golddurchwirkte Decken aus Wolle und Kameelhaar, die Mosaik gestickter Tischdecken aus Tuchläppchen mit Kettenstichen von farbigee Seide, die florartigen Brussastoffe, Burnus und Ueberwürfe, vor Allem aber die unnachahmliche Farbenpracht der Teppiche aus Indien, Persien, Smyrna füllen diese Hallen mit märchenhafter Ueppigkeit. Alles strömt jetzt zur Commandantenstraße, um dieses Stück Orient anzustaunen; ob man kaufen oder nur sehen will, die jungen Orientalen des Bazars breiten mit gleich liebenswürdiger Dienstfertigkeit die Schätze des Morgenlandes vor uns aus. Vornehme Damen, Schauspielerinnen, Offiziere, Künstler und die Matadoren der Börse geben sich hier täglich Rendezvous und trotz aller Finanzschläge wurden die schönsten Stücke, die theuersten Copien alter orientalischer Gewebe sofort verkauft. Besonders ergreifen unsere gutsituirten Künstler die Gelegenheit sich stilvolle Zimmereinrichtungen mit Teppichen, Shawls, Vorhängen zusammenzustellen, und wenn, wie zu hoffen, der gute Geschmack wirklich hier einmal Mode werden sollte, so dürfte der Orientbazar das beste Weihnachtsgeschäft machen. Denn Schöneres als diese herrlichen stilvollen Gewebe kann man Niemandem schenken.

Das musikalische Leben der Saison steht in so üppiger Blüthe, daß kaum eine bloße Aufzählung der täglichen Genüsse möglich wird. Wie alljährlich feierte Stern am 15. November den Gedenktag Mendelssohn's. Die Hebridenouvertüre eröffnete den Abend, dann spielte Anna Mehling mit gefühlvollem Ausdruck und perlender Sicherheit das G-moll-Concert und einige Lieder ohne Worte, wir hörten die Suleika und das Reiselied, endlich Chöre aus Athalia und dem Loreleifragment. Joachim, der Meister aller Meister, hat seinen ersten Abschnitt der Quartettsoiréen beendet. Sie kennen Joachim als Concertvirtuosen, wenn auch in des Wortes bester Bedeutung, als reisenden Künstler, der sein Programm für ein fremdes Publikum zusammenstellt. Ganz und recht kann man aber den Meister erst in diesen Quartetten kennen lernen, wo er im intimsten künstlerischen Daheim seine Seele erschließt, unbekümmert um Zuhörer, Oeffentlichkeit und Programmnothwendigkeiten. Diese Quartette sind der höchste, ein in ihrer Art einziger Genuß, dem nichts zu vergleichen, was sonst die Hauptstadt musikalisch bietet, nichts was auf sogenannten Kunstreisen Bestes Ihnen geboten werden kann. Jetzt erscheint Ullmann mit Madame Trebelli am Horizont, er soll auch nach Ihrer Provinz gehen wollen.

Bei Hofe wird es diesen Winter sehr still hergehen. Erst die Trauer, dann die noch immer ungehobene Krankheit des Kaisers, endlich auch wohl die allgemeine Verstimmung der Gesellschaft wegen der finanziellen Misère, welche auch bei uns in die Hofkreise reicht, bringt alles Leben in's Stocken. Auch ist man nicht in allerbester Laune wegen der Nothwendigkeit, den Herzog Wilhelm v. Mecklenburg, Gemahl der Prinzessin Alexandrine von seinem Commando in Cassel plötzlich zurückrufen zu müssen. Der lebenslustige Prinz soll auf Wilhelmshöhe sich gar zu lebhaft an die goldenen Tage seines dortigen Vorgängers Jerome erinnert haben. Seine Gattin war ihm bekanntlich nicht nach Wilhelmshöhe gefolgt. Jetzt hat er im Thiergarten Zeit genug über den schön verlebten Sommer nachzudenken.

Amerika.

Newyork, 23. Novbr. Der Congreß, welcher am 1. Dezember zusammentritt, wird um Bewilligung eines größeren Militär-Budgets für das Jahr 1874—75 ersucht werden. Während für das laufende Jahr 50,441,202 Doll. hinreichten, verlangt man für das kommende 56,320,000 Doll., und zwar 35,861,000 Doll. für die Armee und 20,459 000 für die Flotte, Hafenverbesserungen u. s. w. Von den 6,000,000 Doll., die der Congreß mehr bewilligen soll, kommen allerdings etwa 4,000,000 auf Verbesserungen von Häfen, Flüssen u. s. w. — Der Minister des Innern gedenkt beim Beginn der Session in seinem Berichte die Veranstaltung eines Census im Juni 1875 zu empfehlen. Der Minister wünscht vor Eröffnung der Weltausstellung damit fertig zu sein, um dann statistische Beweise des Fortschritts, welchen das Land in den hundert Jahren nach der Unabhängigkeitserklärung gemacht hat, vorlegen zu können.

Washington, 29. Novbr. Die spanische Regierung hat nach hier eingegangenen Nachrichten nunmehr alle Forderungen der amerikanischen Regierung bewilligt, auch soll sich dieselbe zur feierlichen Salutirung der amerikanischen Flagge im Hafen von St. Jago bereit erklärt haben. Die Vorbereitungen für die Kampfbereitschaft der Marine dauern mit Rücksicht darauf, daß Spanien vielleicht nicht im Stande wäre, die eingegangenen Bedingungen zu erfüllen, noch fort. (W. T.)

Danzig, den 1. December.

* Der Entwurf der neuen Provinzialordnung soll nach der „W.-Ztg." die Trennung der Provinz Preußen in zwei, Westpreußen und Ostpreußen gesetzlich feststellen und ferner den Vorschlag enthalten, die neuen Provinzial-Landtage nicht von den Wahlberechtigten der drei Verbände des großen Grundbesitzes, der Land- und der Stadtkreise, sondern von den Kreisvertretungen wählen zu lassen. Für die Wählbarkeit ist keine beengende Schranke gesetzt. Die Kreistage können aus den angesehenen Männern der Provinz frei ihre Candidaten auswählen.

* v. Schauroth, Major vom 6. Thür. Inf.-Reg. No. 95, ist als Bat.-Comm. in das 4. Ostpr. Gren.-Reg. versetzt. — Weihe, Unterlieut. zur See von der 1. Matrosen-Division ist ausgeschieden und zu den Res.-Offizieren des See-Offiziercorps übergetreten; Hassenpflug, Corv.-Capt., zum Commandeur der 2. Werft-Division ernannt.

m. [Selonke's Theater.] Das neue Volksschauspiel „Der Bergwirth", nach einer Novelle der „Gartenlaube" bearbeitet, ist eine jener Dorfgeschichten, in denen uns der zähe Bauerncharakter, wie er sich in einzelnen Ecken Deutschlands, trotz aller politischen und Culturwandlungen, unermüdet erhalten hat, im hartnäckigen, wenn auch vergeblichen Kampf mit der hereinbrechenden neuen Zeit geschildert wird. Die dramatische Bearbeitung des Stoffes ist recht geschickt und giebt zahlreiche Effecte. Herr Max in der Titelrolle, Frau Negendank (Julie) waren sehr tüchtig, während Hr. Johannes nicht recht erwärmen konnte; glücklich führten Hr. Engelhardt und Hr. Negendank die Partien des Postillons und des Viehhändlers durch. Im Ganzen war die Darstellung recht wirksam, was auch von dem zahlreich versammelten Publikum lebhaft anerkannt wurde. — Die Operette „Fritzchen und Lieschen" wurde von Fr. Schade-Winkelmann und Frl. Gliemann recht geschickt durchgeführt. — Am nächsten Mittwoch eröffnen der Komiker Mr. Prince und die Solotänzerin Mlle. Jeanette Philippe, Beide vom Alhambra-Theater in London, ein Gastspiel.

* Auf der Berlin-Stettiner Eisenbahn wird von hier aus am 7. d. M. ein Extrazug nach Berlin abgelassen werden, welcher Morgens 5 Uhr hier abgeht und in Berlin Ab. 7,56 ankommt. Billets zur Hin- und Rückfahrt, welche bis zum 16. d. M. einschließlich mit jedem fahrplanmäßigen Zuge — Courierzüge ausgenommen — kosten von Danzig, Langefuhr, Zoppot, Kielau, Rheda, Neustadt, Gr. Boschpol, Lauenburg, Pollangow oder Hebern-Damnitz für die II. Klasse 8 Thlr., III Klasse 5 Thlr. Der Verkauf der Billets beginnt am 4. d. M. und wird am 6. Mittags geschlossen.

* Die Einnahmen an Wechselstempelsteuer betrugen im Monat October c. im Reichspostgebiete Danzig 5502 Thlr., Königsberg 5639 Thlr., Gumbinnen 789 Thlr.

* [Statistik.] Vom 21. Nov. bis incl. 27. Nov. sind geboren (excl. Todtgeburten) 42 Knaben, 39 Mädchen, Summa 81; gestorben 26 männl., 12 weibl., Summa 38 Personen. Todtgeboren 5 Knaben, 1 Mädchen. Dem Alter nach starben und zwar: unter 1 Jahr 13, von 1—5 J. 1, 6—10 J. 1, 11—20 J. —, 21—30 J. 5, 31—50 J. 5, 51—70 J. 9, über 70 J. 4. Den hauptsächlichsten Krankheiten nach starben: an Lebensschwäche bald nach der Geburt 2, an Abzehrung 3 Kind., an Krämpfen und Krampfkrankheiten 4 Kind., an Durchfall und Brechdurchfall 1 Kind, an Keuchhusten 2 Kind., an Typhus 1 Erw., an Schwindsucht 3 Erw., an organischen Herzkrankheiten 2 Erw., an Entzündung des Brustfells der Luftröhre und Lungen 1 Kind, 1 Erw., an Gehirnkrankheiten 3 Erw., an andern entzündlichen Krankheiten 3 Erw., an andern chronischen Krankheiten 1 Kind, 4 Erw., an Altersschwäche 3, durch Selbstmord 1 Erw., in Folge Unglücksfalles 3 Erw.

○ Carthaus, 30. Nov. Schon zu wiederholten Malen hatten in letzter Zeit im hiesigen Orte nächtliche Einbrüche stattgefunden. Vorgestern wurde bei Hrn. Engelmann die Ladenkasse erbrochen, außerdem aus dessen Keller Wein und Materialwaaren entwendet. Die Diebe hatten ein Messer, womit sie die Ladenkasse geöffnet hatten, zurückgelassen. Dasselbe führte auf die Spur. Eine bei einem verdächtigen Individuum vorgenommene Haussuchung lieferte die gestohlenen Gegenstände zum Theil zurück. Ein Thäter ist verhaftet und wird wohl seine Genossen nicht verschweigen.

][Elbing, 30. Nov. Gestern fand hierorts eine mehrstündige Sitzung des neuen Kreistages statt, welcher eine Menge wichtiger Gegenstände erledigte. Die vom Minister des Innern mitgetheilte Geschäftsordnung wurde mit verschiedenen Abänderungsvorschlägen des Kreis-Ausschusses angenommen, und zwar vorläufig nur für das nächste Jahr, nach Ablauf dessen vielleicht Veranlassung vorliegen dürfte, dieselbe noch in verschiedenen Punkten zu modificiren. Ebenso erklärte sich der Kreistag mit den 21 Tableaux der Amtsbezirke einverstanden, wie sie nach Vorberathungen mit den Interessenten aufgestellt und vom Minister des Innern gebilligt worden waren. Gleichzeitig wurden die Persönlichkeiten festgestellt, welche sich nach Ansicht des Kreistages zu Amtsvorstehern eigneten. Nach der uns gewordenen Information scheinen uns die Amtsbezirke zum Theil räumlich so weit ausgedehnt zu sein, daß das Amt eines Amtsvorstehers ziemlich drückend werden dürfte. Nur für drei Amtsbezirke wurden keine zu Amtsvorstehern geeignete Persönlichkeiten vorgefunden und deren commissarische Verwaltung durch Beamte projectirt. Wir hoffen, daß in nicht zu langer Zeit auch in diesen Bezirken sich Männer finden werden, die, wenn auch nicht gleich mit der Routine geschulter Beamten, so doch verständig und treu die Bürgerpflichten übernehmen und üben werden, die die neue Kreisordnung nun einmal von den Kreiseingesessenen fordert. Die Namen einzelner Candidaten, welche wir nennen hörten, haben dagegen Zweifel in uns hervorgerufen, ob sie nöthigenfalls für das wichtige Amt geeignet sein würden. Als Kreisdeputirte sind die Herren Grunau-Krebsfelde und Rittergutsbesitzer N. Birkner-Cadinen gewählt. Der Etat pro 1874 wurde nach summarischer Berathung in pleno nach den Vorschlägen des Kreis-Ausschusses auf 8900 Thlr. festgestellt. — Die Betheiligung an den kirchlichen Wahlen ist, wie ich Ihnen zu meiner Freude mittheilen kann, stetig gewachsen.

S. Elbing, 30. Novbr. Die von Ihnen gebrachte Nachricht, daß Herr Director Brunnemann sich um eine Schulrathstelle in Berlin beworben hat, wird heute hier viel besprochen. Um in der Leitung der hiesigen Realschule nicht gar zu häufige, gewöhnlich schädlich wirkende Personalveränderungen eintreten zu lassen, brachten die städtischen Behörden vor nicht langer Zeit ein Opfer, indem sie Herrn Brunnemann zu seinem normalmäßigen Gehalte eine nicht unbeträchtliche Zulage bewilligten. Man hoffte dadurch ihn moralisch zu längerem Bleiben an unserem Orte zu verpflichten; diese Hoffnung ist aber getäuscht worden. Heute dürften die hiesigen städtischen Behörden schwerlich geneigt sein, Herrn Brunnemann durch weitere Opfer an unsern Ort zu fesseln.

× Aus dem Kreise Dt. Crone. Die Städte Dt. Crone und Jastrow haben dem Comité der in Aussicht genommenen Bahn Wrietzen-Conitz erklärt, die Kosten der Vermessung für die Linie Märk. Friedland-Dt. Crone-Jastrow übernehmen zu wollen. Der auf Jastrow fallende Kostenantheil wird etwa 1000 Thlr. betragen. Hiervon ist die erste Rate mit 500 Thlr. bereits eingezahlt worden. Falls diese Richtung angenommen würde, so hätte die Stadt Landeck ebenfalls die Bahn in unmittelbarer Nähe. Unser Kreis aber hätte den unberechenbaren Vortheil, fast ganz durch seine Mitte einen Schienenweg zu erhalten und so aus seiner Zurückgezogenheit herausgerissen und in den allgemeinen Verkehr gestellt zu werden. Der Kreistag wird zur Erreichung dieses Zieles gewiß kein Opfer scheuen.

⊙ Vandsburg, 28. Nov. An Stelle unseres verstorbenen Bürgermeisters ist der herrschaftliche Oberförster und Polizei-Verwalter Pieper zu Sypniewo gewählt worden und wird derselbe schon zu Neujahr sein neues Amt antreten. Herr Pieper war früher Lehrer.

* In Berlin sind im dritten Quartal 1873 überhaupt an Schlachtvieh eingeführt worden: 14,654 Ochsen, 14,076 Kühe, 26,363 Kälber, 286,461 Schafe und 210,229 Schweine. Aus der Provinz Preußen kommen hiervon allein: 7131 Ochsen, 1101 Kühe, 62,800 Schafe und 30,661 Schweine; aus der Provinz Brandenburg 3,260 Ochsen, 6045 Kühe, 13,262 Kälber, 106,966 Schafe und 40,790 Schweine. Außerdem sind noch größere Viehzufuhren eingegangen aus den Provinzen Pommern und Posen. Die übrigen Provinzen betheiligten sich an der Beschickung des Berliner Viehmarktes nur in geringem Umfange, die Rheinprovinz, Westfalen und Hessen-Nassau gar nicht. Von anderen deutschen Staaten ist nur Mecklenburg zu nennen, welches erwähnenswerthe Vieh-Transporte nach Berlin sendete.

Königberg, 30 Nov. Am Freitag fuhr der Regierungsbaurath Herzbruch mit dem Director der Maschinenfabrik „Vulkan" nach Pillau, um mit dem für den dortigen Seehafen neuerbauten Königlichen Bugsirdampfer „Pillot" eine Probefahrt nach Danzig zu machen. Der Dampfer hat, weil er den Ansprüchen immer noch nicht genügen wollte und statt 12—14 Knoten nur 6 Stunden per Stunde zurücklegte außer andern Veränderungen nunmehr eine ganz neue Schraube von 6 Fuß im Durchmesser erhalten, und hofft die Fabrik, der Sache jetzt Genüge gethan zu haben. Bewährt sich das Schiff bei dieser Probereise nicht, so will die Regierung die Maschine herausnehmen, verkaufen und eine neue in Elbing fertigen lassen.

— Am 25. Novbr. hat in Königsberg die Versammlung der Glaubensstarken zur Besprechung der Gemeinde- und Synodal-Ordnung getagt, aber die Schaar der Getreuen war bitter klein. Nur 100 Geistliche und Laien waren dem Rufe gefolgt. Nachdem sie sich durch den Gesang „Laß uns Dein' edle Balsamkraft empfinden" gestärkt hatten, legten sie in ausführlichen Reden Zeugniß ab von ihrer Stellung zu den neuen Ordnungen. Die „wohlwollenden Intentionen des Allerhöchsten Trägers des landesherrlichen Kirchenregiments" erkannten sie im höchsten Maße an, konnten sich jedoch nicht enthalten, die Gefahren ins Auge zu fassen, die die neue Verfassung in sich birgt. Besonders die Generalsynode macht ihnen große Sorge, denn sie glauben befürchten zu müssen, „daß unter dem Deckmantel des Gemeindeprinzips die unkirchlichen Elemente in dieser Generalsynode die Herrschaft erlangen und die Ordnungen der Kirche, zu denen in erster Reihe die lautere Lehre des Wortes Gottes und das Bekenntniß gehören, erschüttern und untergraben wollen." Die Zions-Wächter werden aber ihr Heiligthum zu schützen wissen. Von der Instruction, zur Ausführung der Ordnungen öffentlich zu sprechen, trieb der Geist keinen dieser frommen Knechte.

— Am 20. d. waren bei dem Gastwirth Schulz in Groß-Schustern, Kreises Ragnit, ein Händler mosaischen Glaubens, und ein anscheinend russischer Schmuggler mit einem beladenen Wagen eingekehrt. Der Schmuggler vermochte in Folge bereits vor der Einkehr erlittener Mißhandlung den Wagen nicht zu verlassen und starb auch auf dem letztern. Gleich nach dem Tode des Schmugglers hatte der Händler mit Zurücklassung des Wagens, auf welchem sich außer der Leiche 19 Kolls Schnittwaaren befanden, die Flucht ergriffen. Die noch an demselben Tage stattgefundene Leichenschau ergab den durch grobe Mißhandlung herbeigeführten Tod des Schmugglers als unzweifelhaft. In einer der später eröffneten Kollis fand man auch 240 Pfd. Schießpulver, welches der Staatsanwaltschaft in Tilsit überliefert wurde. Die Section der Leiche hat am 24. d. M. stattgefunden. Der Händler, als muthmaßlicher Mörder des Schmugglers, soll über Augsgirren nach Rußland gegangen sein.

— Die „Gazeta Torunska" ist wegen Veröffentlichung des letzten päpstlichen Schreibens an den Erzbischof Ledochowski confiszirt worden; ebenso die Sonnabends-Nummer der „Thorner Ostd. Ztg."

Stolpmünde, 29. Nov. Letzte Nacht ist die ganze Ladung des hier gestrandeten Schooner „Franz Ludwig", beschädigt geborgen, und das Schiff (gerade nicht beträchtlich beschädigt) abgebracht und in den Hafen bugsirt. Der beschädigte Weizen soll laut Ordre der Assecuradeure in öffentlicher Auction verkauft werden. — Aus dem gestrandeten Norweg. Schooner „Mercantil", Däckert, sind bei angestrengter schwieriger Arbeit 35 Ton. Fettheeringe geborgen, meist aber sind die Tonnen beschädigt. Das Schiff liegt ganz schief, das halbe Deck im Wasser. (Ostf. Ztg.)

Die Verkehrsstraßen unserer Gegend.

Nach der im nächsten Jahr bevorstehenden Fertigstellung der im Bau begriffenen Chausseen von Elbing, Marienburg, Dirschau bis Tiegenhof bleibt noch immer die unterhalb Tiegenhof belegene Gegend mit ihren Straßen in einer traurigen Verfassung, namentlich das Scharpau'sche Gebiet und der angrenzende Theil der Nehrung.

Das Scharpau'sche Gebiet gehörte bis 1815 zum Freistaat Danzig und war von dem angrenzenden preußischen Theil des Werders durch Zollgrenzen streng abgesperrt. Ein Verkehr zwischen diesen Gegenden lag den damaligen Staatsinteressen fern, nur auf ungebahnten weiten Umwegen konnten die Bewohner zu einander gelangen. Seit der 1815 erfolgten Einverleibung der Scharpau in den preußischen Staat und Vereinigung mit dem Marienburger Kreise ist bis auf den heutigen Tag Nichts zur Bahnung der Verkehrswege geschehen — die Straße aus der Scharpau nach dem nächsten Marktorte Tiegenhof und der Kreisstadt Marienburg geht noch heute auf Meilen langen Umwegen über Tiegenort auf gefährlichen Dammstrecken und durch zeitweise gänzlich unpassirbare Ueberfälle. — Seit der Vereinigung des Danziger Freistaats mit Preußen hat sich auch der Verkehr zwischen dem mittlern Theil der Nehrung mit dem Marienburger Werder sehr lebhaft entwickelt. Bei der Fähranstalt in Fischerbabke sammeln sich die Wege aus der Nehrung; hier findet der Uebersatz über die Weichsel statt und der Verkehr zieht sich auf der vorher gedachten Straße über Tiegenort weiter, und findet Anschluß an den Weichselhaffkanal und die Ostbahn. Nachdem die Ausflüsse der Elbinger Weichsel in den letzten Jahren so verflacht sind, daß die Schifffahrt vollständig aufgehört hat, sind die Nehrunger für den Absatz ihrer landwirthschaftlichen Producte: Getreide, Oelsaaten rc. nunmehr allein auf den Weichselhaffkanal angewiesen, und müssen, um solchen zu erreichen, mit ihren Lastwagen gerade die bösesten Strecken dieser Straße passiren. Da das aber nur in trockener Jahreszeit möglich ist, so muß der Verkauf sich nach den Wegen richten!

Alle Mühen, eine dem Verkehr genügende Straße herzustellen, sind bisher vergeblich gewesen, wenngleich die K. Regierung in Danzig sich für die Sache interessirte. Es ist aber ein ernstlicheres Eingreifen der Regierung erforderlich, wenn unter den hier obwaltenden Umständen Erfolg erzielt werden soll.

Diesen traurigen Wege-Verhältnissen würde Abhilfe verschafft werden, wenn ein bereits früher angeregtes Project: die Herstellung einer Local-Eisenbahn, ausgehend von der Ostbahn, entweder von Bahnhof Simonsdorf oder Marienburg, über Neuteich, Marienau, Tiegenhof bis gegenüber Fischerbabke zur Ausführung käme.

Eine solche Bahn würde in einer Strecke von ca. 4 Meilen das Gr. Marienburger Werder durchschneiden, die größern Handelsorte der Gegend, namentlich die Stadt Neuteich und Tiegenhof, berühren und in Fischerbabke vermöge der dort zusammenlaufenden Straßen mit dem mittlern Theil der Danziger Nehrung in Verbindung treten. Schon für diesen Theil der Nehrung mit seiner starken Bevölkerung — die vier neben einander liegenden, über 5 Meilen von der Ostbahn entfernten Ortschaften Pasewark, Steegen, Stutthof und Bodenwinkel haben zusammen 5000 Einwohner — ist die projectirte Bahn ein dringendes Bedürfniß um so mehr, als demselben — wie vorher erwähnt — die Wasserstraße durch Verflachung der Elbinger Weichsel entzogen worden.

Eine Gegend von etwa 15 Qu.-Meilen des fruchtbarsten Niederungsbodens, mit starker Bevölkerung, erheblichem Ueberschuß an landwirthschaftlichen Producten, großem Holzreichthum des Nehrunger Forstes und lebhaftem Handelsverkehr, würde des Verkehrs auf dieser Bahn theilhaftig werden und dadurch die Rentabilität derselben außer Frage gestellt sein. Ferner würde diese Bahn der Ostbahn einen ungeahnten großen Verkehr zuführen. Durch Inslebentreten dieser Bahn würden auch die so bitter getäuschten Ortschaften rechtsseitig der Schwente für die ihnen entzogene Chaussee einen Ersatz erlangen.

Da eine solche Bahn von der Ostbahn vollständig abhängig sein würde, so ist die Ausführung derselben nur von Seiten des Staats möglich.

Wir adressiren unsere diesfälligen sehnlichen Wünsche an die Herren Abgeordneten des Danziger und Marienburg-Elbinger Wahlkreises und bitten, die Frage bei der Etats-Berathung in geneigte Erwägung zu ziehen. S.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 1. Dezember. Angekommen 5 Uhr Abends.

		Crs. v. 30.			Crs. v. 30.
Weizen			Pr. Staatsschldf.	91 6/8	91 6/8
December	87 3/8	—	Wstp. 3½% Pfdb.	80 2/8	80 2/8
April-Mai	86 7/8	—	do. 4% do.	90	90 2/8
do. gelb	85 4/8	—	do. 5% do.	104	104
Rogg. fest,			Danz. Bankverein	65 4/8	64
December	53 7/8	—	Lombarden[ex.Cp.	104	101 4/8
April-Mai	54 2/8	—	Franzosen	197 2/8	196 4/8
Mai-Juni	54	—	Rumänier	34 6/8	33 6/8
Petroleum			Neue franz. 5% A.	93 2/8	92 5/8
Dcbr.-Jan.			Oester. Creditanst.	135 4/8	133
pr. 200 ℔.	9 12/24	—	Türken (5%)	44 6/8	44 5/8
Rüböl Ap.-Mai	21 1/3	—	Oest. Silberrente	65 3/8	65½
Spiritus			Russ. Banknoten	81 3/8	81 4/8
December	20 22	—	Oester. Banknoten	88 3/16	88 3/8
April-Mai	20 20	—	Wechselcrs. Lond.	—	6.21
Pr. 4½% consf.	105 2/8	105½			

Frankfurt a. M., 29. Nov. Effecten-Societät. Creditactien 235½, Franzosen 343¾, Lombarden 178½, Hahn'sche Effectenbank 117½, Elisabethbahn 226½, Franz-Josephbahn 217¾, Provinzial-Disconto-Gesellschaft 89⅜, Darmst. Bank 378. Sehr fest, bedeutendes Geschäft.

Hamburg, 29. November. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loco preishaltend, beide auf Termine fest. Weizen pr. Novbr. 126 ℔. 1000 Kilo 240 Br., 238 Gd., pr. Nov.-Dec. 126 ℔. 237 Br., 236 Gd., pr. April-Mai 126 ℔. 263 Br., 261 Gd. — Roggen pr. Novbr. 1000 Kilo 201 Br., 199 Gd., pr. Novbr.-Dezbr. 196 Br., 194 Gd., pr. April-Mai 197 Br., 195 Gd. — Hafer stiller. — Gerste stiller. — Rüböl still, loco 61½ Br., pr. Mai 1874 pr. 200 ℔. 65. — Spiritus fest, pr. 100 Liter 100% pr. November 60, pr. Novbr.-Dezbr. 54, pr. Jan.-Febr. u. pr. April-Mai 53. — Kaffee sehr fest, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum matt, Standard white loco 13,40 Br., 13,30 Gd., pr. Novbr. 13,30 Gd., pr. November-Dezember 13,35 Gd. — Wetter: Bedeckt.

Bremen, 29. November. Petroleum matt, Standard white loco 13 Mk. 25 Pf. bez.

Amsterdam, 29. November. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen pr. März 389. — Roggen pr. März 250½, pr. Mai 246½. — Wetter: Regen.

London, 29. November. [Schluß-Course.] Consols 92 11/16 excl. 5% Ital. Rente 61. Lombarden 15. 5% Russen de 1871 96. 5% Russen de 1872 95½. Silber 58. Türk. Anleihe de 1865 47¼. 6% Türken de 1869 56⅞. 6% Vereinigt. Staaten pr. 1882 92¼. Oesterreichische Silberrente 65½. Oesterreichische Papierrente —.

Liverpool, 29. Novbr. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) 14,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 4000 Ballen. — Middling Orleans 9, middling amerikanische 8⅝, fair Dhollerah 5¾, middling fair Dhollerah 5½, good middling Dhollerah 4⅞, middl. Dhollerah 4¼, fair Bengal 4, fair Broach 5¾, new fair Oomra 6, good fair Oomra 6 5/16, fair Madras 6, fair Pernam 8¾, fair Smyrna 6¾, fair Egyptian 9⅞. — Orleans nicht unter good ordinary Dezember-Januar-Verschiffung 8 3/16, Januar-Februar-Verschiffung 8⅜ d. — Fest.

Paris, 29. Novbr. (Schluß-Course.) 3% Rente 58,75. Anleihe de 1871 93,00. Anleihe de 1872 93, 17½. Italienische 5% Rente 62,00. Italienische Tab.-Actien 767,50. Franzosen (gest.) 745,00. Franzosen neue —. Oesterreichische Nordwestbahn —. Lombardische Eisenbahn-Actien 380,00. Lombardische Prioritäten 250,00. Türken de 1865 47,62. Türken de 1869 293,00. Türkenloose 119,00. — Fest.

Paris, 29. November. Productenmarkt. Weizen ruhig, pr. November 39,75, pr. Januar-April 40,00. Mehl fest, pr. November 88,00, pr. Dezember 87,75, pr. Januar-April 87,75. — Rüböl ruhig, pr. November 83,25, pr. Januar-April 85,25, pr. Mai-August 88,50. — Spiritus ruhig, pr. November 74,00. — Wetter: Veränderlich.

Antwerpen, 29. Nov. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen matt, dänischer 37½. — Roggen ruhig, Petersburg 26. — Hafer unverändert, Archangel 23. — Gerste matt. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 32 bez., 32½ Br., pr. November —, pr. December 32 bez., 32½ Br., pr. Februar-März 33½ bez., 34 Br. — Fest.

Newyork, 29. Nov. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 107⅞, Goldagio 9, 5/20 Bonds de 1885 110⅛, do. neue 5% fundirte 109⅛, 6/20 Bonds de 1887 114⅛, Eriebahn 46½, Central Pacific 92½. — Höchste Notirung des Goldagios 9½, niedrigste 8⅞. — Waarenbericht. Baumwolle in New-York 16¼, do. in New-Orleans 16⅛, Petroleum in Newyork 13¾, Mehl 7 D. 05 C., Rother Frühjahrsweizen 1 D. 60 C., Kaffee 20⅛, Zucker 8. Getreidefracht 12½.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 1. Decbr.

Weizen loco fest, pr. Tonne von 2000 ℔.

fein glasig u. weiß	132-133 ℔	Thlr. 91-93	Br.	70½-92½ Thlr. bez.
hochbunt	129-132 ℔	„ 88-91	„	
hellbunt	128-130 ℔	„ 87-90	„	
bunt	126-130 ℔	„ 86-90	„	
roth	128-135 ℔	„ 82-86	„	
ordinair	120-128 ℔	„ 70-80	„	

Regulirungspreis für 126 ℔. bunt lieferbar 87 Thlr.

Auf Lieferung für 126 ℔. bunt pr. December 86½ Thlr. Br., 86 Thlr. Gd., pr. April-Mai 87 Thlr. Br., 86⅞ Thlr. Gd.

Roggen loco niedriger, pr. Tonne von 2000 ℔ 120 ℔ 64 Thlr., 126/7 ℔. 65½ Thlr.

Regulirungspreis 120 ℔. lieferbar 63½ Thlr.

Auf Lieferung pr. April-Mai 61½ Thlr. Br.

Gerste loco pr. Tonne von 2000 ℔. große 112/3 ℔. 62½ Thlr.; kleine 103/4 ℔. 53 Thlr., 108 ℔ 57 Thlr.

Erbsen loco pr. Tonne von 2000 ℔ Mittel 53½ Thlr.

Spiritus loco pr. 10,000 % Liter 20⅛—¼ Thlr. bez.

Geschlossene Frachten. London pr. Dampfer 3s 9d, Hull 3s, Antwerpen (in der Stadt und am Holm) 4s, Kohlenhäfen pr. Segel 3s 3d, Stockton 3s 6d, Newcastle 3s 6d, Leith 3s 6d, Alles pr. 500 ℔. engl. Gewicht Weizen. Cardiff 20s pr. Load Sleeper. Shields 19s pr. Load fichtene Balken. Ostende 28s pr. Load eichene Sleeper. Bremen 11½ Thlr. pr. Load fichtene Dielen, 9 Thlr. Mauerlatten pr. Last von 80 C.-Fuß engl. Maaß.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Mon. 6.21 Br., 6.21 gem. Amsterdam 10 Tage 141⅜ Gd. do. 2 Mon. 139¾ Gd. Belgische Bankplätze, 10 Tage 79 11/12 Br. 3½% Preußische Staats-Schuldscheine 91⅜ Gd. 3½% Westpreußische Pfandbriefe ritterschaftl. 80 Gd., 4% do. do. 90 Gd., 4½% do. do. 99½ Br. 5% Danz. Brauerei-Actien-Gesellschaft 65 Gd. 5% Danziger Versicherungs-Gesellschaft „Gedania" 95 Br. 5% Danz. Hypotheken-Pfandbriefe 96½ Br. 5% Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 97½ Br. 5% Preußische Portland-Cement-Actien-Fabrik in Dirschau-Danzig 85 Brief.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 1. December 1873.

Getreide-Börse. Wetter: trübe. Wind: Nord-West.

Weizen loco hat am heutigen Markte gleich beim Beginn desselben recht rege Kauflust gefunden und sind zu festen auch wohl etwas höheren Preisen 500 Tonnen ziemlich leicht zu verkaufen gewesen. Der Schluß des Marktes zeigte sich etwas ruhiger. Bezahlt ist für Sommer- 121 ℔ 78 Thlr., 127/8 ℔. 83½ Thlr., 136 ℔. 84 Thlr., roth 132 ℔. 84½ Thlr., bunt 125 ℔ 84, 85 Thlr., 125/6 ℔. 86½ Thlr., 126, 128 ℔. 87 Thlr., hellbunt 124, 125 ℔ 85½, 86, 86½ Thlr., 128 ℔. 87½ Thlr., hochbunt und glasig 127, 130 ℔ 88, 88½, 89, 89½ Thlr., 132 ℔. 90 Thlr., weiß 123/4 ℔. 87½ Thlr., 126/7 ℔ 89 Thlr. pr. Tonne. Termine fest gehalten, 126 ℔. bunt December 86½ Thlr. Br., 86 Thlr. Gd., April-Mai 87 Thlr. Br., 86⅞ Thlr. Gd. Regulirungspreis 126 ℔ bunt 87 Thlr. Gekündigt Nichts.

Roggen loco billiger, 120 ℔. 64 Thlr., 123 ℔. 64½, 126/7 ℔. 65½ Thlr. pr. Tonne bezahlt. Umsatz 30 Tonnen. Termine flau, 120 ℔. April-Mai 61½ Thlr. Br. Regulirungs-Preis 120 ℔ 63½ Thlr. Gekündigt nichts. — Gerste loco kleine 103/4 ℔. 53 Thlr., 108 ℔. 57 Thlr., große 112/3 ℔. 62½ Thlr. pr. Tonne bezahlt. — Erbsen loco Futter- zu 52½ Thlr., bessere 53½ Thlr., grüne 53 Thlr. pr. Tonne bezahlt. — Wicken loco 40 Thlr. pr. Tonne. — Bohnen loco 52 Thlr. pr. Tonne bezahlt. — Hafer loco 50 Thlr. — Spiritus loco zu 20½, 20¼ Thlr., dann zu 20 Thlr. verkauft, blieb 20 Thlr. Brief.

Productenmärkte.

Königsberg, 29. Novbr. [Spiritus.] Wochen-Bericht. (v. Portatius & Grothe.) Die Zufuhr in Spiritus war in dieser Woche mittelmäßig und angekommene Waare bis Mitte der Woche zu anziehenden Preisen schlank zu placiren, doch machten flauere Berliner Berichte die Käufer zurückhaltender und mußte der Loco-Preis am Schluß der Woche seine Preisbesserung wieder einbüßen. In Terminen fand auch ziemlicher Umsatz statt. — Für loco wurde in dieser Woche 20¾, 21 1/16, 20⅞, 20 15/16 Thlr., für November 21, 21½, 21¼, 21, 20⅞ Thlr., für December 20, 19⅞ Thlr., für December-April 20½ Thlr., Frühjahr 20⅞ Thlr. bezahlt.

Stettin, 29. November. Weizen pr. November und pr. Frühjahr 85½. — Roggen pr. November 64, pr. November-December 63½, pr. Frühjahr 62¾. — Rüböl 100 Kilogr. pr. November 18⅞, pr. November-December 19, pr. Frühjahr 20. — Spiritus loco 21½, pr. November 22⅞, pr. November-December 20½, pr. Frühjahr 20½ bez.

Hypotheken-Bericht.

Berlin, 29. November. (Emil Salomon.) Wenngleich Geld sich nicht knapp stellte, so werden meistens zu Capitals-Anlagen erste Stellen in kleineren Summen verlangt und gern a 5% Zinsen genommen; wohingegen größere Posten vielseitig angeboten und zu haben, man bewilligte für dieselben, wenn nicht allerfeinste Stadtgegend, über 5%. — Für zweite und fernere Eintragungen zeigen sich viele Capitalien, jedoch stellen die Geldgeber ihre Forderungen höher, als die Geldsuchenden vorläufig bewilligen wollen, was wohl meistens darin seinen Grund hat, daß die Beschaffung von Capitalien durch Verkauf von Papieren nicht unbedeutende Opfer verursacht. Ländliche Hypotheken finden nur zur ersten Stelle bei vollständiger Pupillarität Beachtung. — Kreisobligationen bleiben gesucht, 5% a 99¼, 4½% a 92½ zu lassen.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 29. November. Wind: WSW.

Angekommen: Lietz, Love Bird (SD.), London, Güter.

Gesegelt: Hammer, Juliane, Renate (SD.), Antwerpen, Getreide.

Den 30. Novbr. Wind: SW.

Angekommen: Petterson, Göthekanal (SD.), Carlskrona, Granitsteine. — Bruhn, Deutscher Kaiser (SD.), Newcastle, Kohlen. — Bord, Primus (SD.), Pillau, Getreide und Hanf, bestimmt nach Lübeck.

Den 1. December. Wind: N.

Retournirt: Stein, Lina.

Angekommen: Lamm, Otto Linck, London, Ballast.

In der Rhede vor Anker: 3 Barken, darunter „Wilhelm Linck" und „Bertha", Fierke.

Angekommen: Schepke, Alice u. Max, Hull; Ehlert, Henriette, Hartlepool; beide mit Kohlen. — Böhrendt, Maria, Sheerneß, Ballast. — Holtz, Hevelius, London, altes Eisen. Rutzen, Louise, Dysart, Kohlen.

Ankommend: Bark „Bertha", Capt. Fierke. — 1 Bark vor Anker: „Wilhelm Linck". — Bark „Succeß". 4 Briggs, 2 Logger, 2 Ever.

Thorn, 28. Novbr. — Wasserstand: — Fuß 6 Zoll.
Wind: SW. — Wetter: trübe.
Nichts passirt.

Meteorologische Beobachtungen.

30	12	328,85	+ 7,5	W., stürmisch, hell, bewölkt.
1	8	338,60	+ 3,5	N., stürmisch, bezogen.
	12	340,51	+ 4,2	N., stürmisch, bezogen.



L. Markfeldt,

Uhrmacher,

30. Langenmarkt 30 (Englisches Haus),



empfiehlt sein durch neue Zusendungen auf das vollständigste

assortirtes Lager aller Arten Uhren, Musikwerke und Spieldosen,

sowie einer großen Auswahl

goldener Herren- und Damenketten, Medaillons, Berloques &c.

Reparaturen werden auf's Beste und Billigste ausgeführt.

Unter den zum Ausverkauf gestellten Kleiderstoffen befinden sich

1 Partie halbwollener Kleiderstoffe, Robe 2 bis 3 Thlr.
1 „ reinwollener glatter u. gemusterter Ripse, Wollatlasse, Serges u. Diagonals und

Tuche zu Damenkleidern

in den besten Qualitäten.

W. Jantzen.

Restaurant Punschke.
Breitgasse No. 113.
Heute Abend
Sauerkohl, Erbspüree mit Schweinepökelfleisch.

Entbindung.
Heute früh 8 Uhr wurde meine liebe Frau **Nanny**, geb. **Lachmanski**, von einem kräftigen Knaben glücklich entbunden.
Danzig, den 30. November 1873.
Michaelis Alter.

Heute wurde meine liebe Frau **Elisabeth** geb. **Seemann** von einem Mädchen glücklich entbunden. Diese Anzeige statt jeder besonderen Meldung.
Neustadt, den 28. November 1873.
Rochel,
Gymnasiallehrer.

Statt besonderer Meldung.
Heute früh wurden wir durch die glückliche Geburt einer Tochter erfreut.
Danzig, den 30. November 1873.
Heinrich Brandt und Frau, geb. **Kaemmerer.**

Die Verlobung unserer Tochter **Auguste** mit dem Kaufmann Herrn **Julius Hoppenrath** beehren wir uns statt besonderer Meldung anzuzeigen.
Danzig, den 30. November 1873.
A. W. Dubke und Frau.

Elwine Klinge,
Heinrich Menna,
Verlobte.
Mielenz, Wernersdorf,
30. November 1873.

Die Verlobung unserer Nichte **Ernestine Wiese** mit Herrn **Franz Dissars** in Borsigwerk, beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.
Breslau, den 29. November 1873.
Oberamtmann **Fr. Wiese** und Frau.
1823)

Heute dreiviertel 6 Uhr Abends starb nach langem schweren Leiden unser lieber Vater
J. M. v. Kuczkowski
in seinem 72. Lebensjahre. Dieses zeigen wir tief betrübt an.
Danzig, den 30. November 1873.
Die Hinterbliebenen.

Concurs-Eröffnung.

Königliches Stadt- u. Kreis-Gericht zu Danzig,
Erste Abtheilung,
den 29. November 1873, Vormittags 11½ Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Paul Sczersputowski**, in Firma **W. E. Sczersputowski** ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 24. November cr. festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Justizrath Dekowski bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf
den 9. December cr.,
Vormittags 11 Uhr,
in dem Verhandlungszimmer No. 14 des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Kommissar Herrn Stadt- u. Kreisgerichtsrath Assmann anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters, sowie darüber abzugeben, ob ein einstweiliger Verwaltungsrath zu bestellen und welche Personen in denselben zu berufen seien.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum **3. Januar 1874** einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber oder andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen. (1804

Verkauf von Pferden der Pferde-Eisenbahn.

30 vorzüglich erprobte Pferde, welche durch den Winterbetrieb überzählig geworden sind, sollen **aus freier Hand** verkauft werden. Die Pferde stehen im Stalle des Pferde-Eisenbahnhofes in Oliva
am 2. December,
„ 3. „
in den Vormittagsstunden zur Besichtigung bereit.

Der Special-Verwalter.
Kupferschmidt.
(1696)

Sonnabend, den 6. December d. J.

II. Soirée für Kammermusik u. Gesang,

unter gefälliger Mitwirkung der Frau **v. Rigeno** und des Herrn **Schmidt**. Abonnements zur 2. u. 3. Soirée, sowie einzelne Billete sind zu entnehmen bei **F. A. Weber**, Langgasse.

F. W. Markull. Friedrich Laade. J. Merckel.

Zu

Weihnachts-Geschenken

empfehlen wir in den neuesten Mustern und Formen:
Decorirte **Tafel-, Thee- und Kaffee-Services, sowie Kuchenteller, Blumenvasen &c.** in reicher Auswahl; außerdem feine weiße Porzellan-Gegenstände zum Radiren.

Max Schweitzer & Klawitter,
Wollwebergasse 9. (1773

C. Ziemssen's
Buch- und Kunst-Handlung,
J. Pastor,
Langgasse No. 55,

empfiehlt zum herannahenden Weihnachtsfeste ihr reichhaltiges Lager von Festgeschenken einer geneigten Beachtung.

Jugendschriften, Bilderbücher
für jedes Alter, in grösster Auswahl.
Deutsche und Münchener Bilderbogen,

Sinnreiche und anregende Spiele.
Festgeschenke für Erwachsene aus jedem Gebiete der Literatur.
Die deutschen Classiker in eleganten Einbänden zu billigsten Preisen.
Anthologien mit und ohne Illustrationen.
Prachtwerke
mit Illustrationen in Photographie, Kupferstich, Farbendruck und Holzschnitt.
Vorlagen zur Blumen- und Holzmalerei von Reichenbach, Stilke, Zahn, in einzelnen Blättern und Heften.

Kupferstiche. Photographien. Oelskizzen.
Reiche Auswahl von Stereoskopbildern.

Cataloge gratis und franco. Auswahlsendungen bereitwilligst.

Zu Weihnachts-Geschenken

empfehle ich zu den billigsten Preisen mein durch neue Zusendungen reich sortirtes
Papier-, Galanterie- u. Lederwaaren-Geschäft.
Gustav Doell,
Langgasse 4, Eingang Gerbergasse.

1873er Wallnüsse,
1873er Lambertsnüsse,
1873er Paranüsse,
1873er Schalmandeln à la Princess,
1873er Smyrnaer Feigen,
1873er Trauben-Rosinen,
1873er Sultani-Rosinen,
1873er Eleme-Rosinen
sind bereits angekommen; sämmtliche Artikel sind von vorzüglicher Güte.
Carl Marzahn,
Langenmarkt 18.

Meine Beziehungen von neuen
Türk. Pflaumen,
Steyr. Pflaumen,
Amerik. Aepfel,
Franz. Birnen,
Hall. Kirschen
bester Qualität sind eingetroffen. Mit Proben und Offerten nach auswärts stehe gern zu Diensten.
Carl Marzahn,
1814) Langenmarkt 18.

So eben empfing eine Sendung
!!! Filzpantoffeln !!!
Zugleich empfiehlt sämmtliche Sorten
Gummischuhe und Glacéhandschuhe,
sowie ein reichsortirtes Lager von sämmtlichen
Schuhwaaren
in Zeug, Double, Leder und Filz zu den billigsten Preisen
die Tilsiter Schuhwaaren-Niederlage von
C. Scheibner,
1. Damm No. 1. (1627

Flaschenbier-Verkauf
Heiligegeistgasse 1 (Glockenthor).
Lager-, Bock-, Märzen der Danziger Actien-Bier-Brauerei. **St. Albrechter Porter, Elbinger und Hammermühler Actien, Bayrisch- und Putziger-Bier.**
Heiligegeistgasse 1 (Glockenthor).

Thlr. 2000 à 6% Zinsen
werden zur 1. Stelle auf ein Grundstück in Zoppot, bestehend aus neu gebautem Wohnhause und 1½ Morg. Land gesucht durch
Meyer & Gelhorn,
1819 Langenmarkt 40.

6000 Thlr.
werden zur 1. Stelle auf ein Grundstück mit herrschaftlichem Wohnhause und Land in Danzigs Umgegend gesucht. Nachweis pupillarischer Sicherheit durch Pachten. Reflectanten erfahren Näheres in der Expedition dieser Zeitung unter 1629.

Ein sehr elegantes Restaurant mit großen Räumlichkeiten, in bester Geschäftslage, ist zu verpachten. Zur Uebernahme sind ca. 3000 Thaler erforderlich. Offerten unter No. 1821 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Vorst. Graben 17, 1 Treppe, ist ein möbl. Zimmer nebst Cabin. sogl. zu vermieth.

Neufahrwasser ist ein neu decorirtes freundlich möblirtes Zimmer zu vermiethen. Schulstraße No. 6. (1599

Verein der Gastwirthe.

Haupt-General-Versammlung
Dienstag, den 2. Dec., präc. Nachm **3 Uhr** im Löwenschloß. Tagesordnung: 1) Neuwahl des Vorstandes und der Vertrauensmänner; 2) Wahl zweier Kassen-Revisoren; 3) Beschlußfassung über Anträge, welche Abänderung der Statuten oder Zusätze zu denselben bezwecken; 4) Berichterstattung des Bier-Depot-Vorstehers; 5) Geschäftliche Mittheilungen.

Zu dieser wichtigen Haupt-General-Versammlung (Jahresschluß) werden die geehrten Mitglieder ersucht, recht zahlreich und pünktlich zu erscheinen.

Der Vorstand.
Weber, Vorsitzender.

---

2. (letztes) Concert
von
Mary Krebs
und
Friedr. Grützmacher,
K. S. Kammervirtuosen.
am 2. December 1873,
im **Apollo-Saale des Hotel du Nord.**
Abends ½8 Uhr.

Programm.
1) Sonate für Violoncell und beziffertem Baß No. 2, C-dur Luigi Boccherini geb. 1730 in Lucca, die Baßstimme eingerichtet für Pianoforte v. Fr. Grützmacher. 2) Ballade, G-moll op. 23, Fr. Chopin. 3) Drei Stücke für Violoncell u. Pianoforte: a. Lied ohne Worte (Nachgelass. Werk) Mendelssohn-Bartholdy; b. Romanze (a. d. Stücken im Volkston) Rob. Schumann; c. Walzer, Fr. Schubert. 4) Drei Stücke für Pianoforte: a. Fuge, G-moll (Katzenfuge) Scarlatti; b. Barcarole No. 4, A. Rubinstein; c. Polonaise C-dur, op. 89, L. v. Beethoven. 5) Sonate für Pianoforte u. Violoncell, D-dur, op. 58, Mendelssohn-Bartholdy.

Der Concertflügel ist aus der Königl. Hofpianofortefabrik von C. Bechstein, von Herrn Weykopf geliefert. (1758

Numerirte Billete à 1 Thlr., nicht numerirte à 20 Sgr. sind in der Musikalien-Handlung von **Const. Ziemssen,** Langgasse No. 57, zu haben.

Die zum 6. December d. J. annoncirte
Symphonie-Soirée
wird im Monat Januar stattfinden.
H. Buchholz.

Stadt-Theater.

Dienstag, den 2. Decbr. (3. Abonnem. No. 16.) **Die Regimentstochter.** Komische Oper in 2 Acten. Vorher: **Recept gegen Schwiegermütter.**
Mittwoch, den 3. Decbr. (Abonnem. susp.) Zum Benefiz für Hrn. **Ellmenreich: Am Altar.**
Donnerstag, 4. Decbr. (3. Abonnem. No. 17.) **Czaar und Zimmermann.**
In Vorbereitung: Zum ersten Male: **Der fliegende Holländer.** Große romantische Oper in 3 Acten von R. Wagner.

Am Mittwoch, den 3. Dezember d. J. gilt es, unserm durch seine liebenswürdigen, von frischem Humor beseelten Leistungen mit vollem Recht in hoher Gunst des Danziger Publikums stehenden **Ellmenreich**, zu seiner Benefiz-Vorstellung, „Am Altar", ein sichtbares Zeichen dieser allgemeinen Beliebtheit durch ein recht volles Haus zu geben.
Unus pro multis.

Selonke's Theater.

Dienstag, 2. December. **Marie Anna, oder: Ein Weib aus dem Volke.** Schauspiel in 6 Bildern.

Bei meinem Abgange nach Stettin sage meinen Freunden und Bekannten, von denen ich mich nicht mehr persönl. verabschieden konnte, hiermit ein herzliches Lebewohl.
Jacobsmühle, den 1. Dezbr. 1873.
Hans Homann.

Kölner Dombau-Lotterie (15. Januar 1874) à 1 Rℓ, **Deutsche Lotterie** (15. December cr.) à 1 Rℓ, bei
Theodor Bertling, Gerberg. 2.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.